

Wissenschaftliche
Gesellschaft
Autismus
Spektrum

Newsletter

➔ **Enhanced perceptual
functioning in autism**

Prof. Dr. Laurent Mottron

Dez.
2017
Nr. 12



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

mit großem Interesse haben wir die zahlreichen eingereichten Beiträge nationaler und internationaler Wissenschaftler für die 11. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum (WTAS) gesichtet. Wir freuen uns sehr über die breitgefächerten Inhalte und die große Anzahl an vertretenen Forschungsgruppen. Auf unserer Internetseite ist bereits das Tagungsprogramm veröffentlicht: Es lohnt sich auf jeden Fall im nächsten März zur 11. WTAS nach Frankfurt/Main zu kommen!

Wir freuen uns ganz besonders auf unseren neuen Gesellschaftsabend am 15. März 2018 mit vielfältigen Gelegenheiten zum Austausch untereinander. Es wäre schön, Sie auch hierbei begrüßen zu können!

Als Anregung stellen wir Ihnen in diesem Newsletter einen der Keynote Speaker der 11. WTAS, Prof. Dr. Laurent Mottron (Montréal, Kanada) vor. Seinen Überblicksvortrag zum Thema „Enhanced perceptual functioning in autism: The old and the new“ erwarten wir bereits mit großem Interesse. Im Newsletter gibt er einen Einblick in seine Forschungsinteressen (S. 4).

Auf Seite 10 stellen wir Ihnen ein neues Forschungsprojekt vor, das in den nächsten 5 Jahren u.a. am Universitätsklinikum Frankfurt/Main durchgeführt wird. Mit Fördergeldern der Europäischen Kommission in Höhe von sechs Millionen Euro werden schonende

und kinderfreundlichere Behandlungsmöglichkeiten für Autismus und ADHS entwickelt.

Autisten in Arbeit zu bringen, diesem Ziel hat sich Dirk Müller-Remus verschrieben. Diversicon ist nach auticon das zweite Unternehmen, das er zu diesem Zweck gegründet hat. Mit Unterstützung der Diversicon-Academy sollen Autisten den Weg in den ersten Arbeitsmarkt finden. Wie das funktionieren wird, erzählt er uns im Interview ab Seite 12.

In unserer neuen Sektion „Forschungsergebnisse aus dem deutschsprachigen Raum“ stellen wir Ihnen interessante Forschungsergebnisse von WGAS-Mitgliedern vor (S.21).

Ab Seite 16 informieren wir Sie über Neuigkeiten und aktuelle Ausschreibungen der WGAS. Außerdem haben wir auf Seite 19 einige Buchvorstellungen für Sie. Auf den letzten Seiten finden Sie wie gewohnt eine Übersicht über neu erschienene Forschungsartikel und interessante Termine.

Wir wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine schöne Adventszeit!

**Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen,
Ihr WGAS-Vorstand**





Inhalt des Newsletters:

Enhanced perceptual functioning in autism 4

Erforschung von alternativen
Therapieansätzen bei ADHS und
Autismus-Spektrum-Störung 10

Diversicon – Interview mit
Dirk Müller-Remus 12

Aktuelles der WGAS 16

Wussten Sie schon? 17

Kunst für die WGAS 18

Buchvorstellungen 19

Forschungsergebnisse aus dem
deutschsprachigen Raum 21

Neuigkeiten aus der Autismusforschung 22

Termine 30

Impressum 32





Enhanced perceptual functioning in autism

Prof. Dr. Laurent Mottron



Prof. Dr. Laurent Mottron wird im Rahmen der 11. WTAS einen Keynote-Vortrag zum Thema „Enhanced perceptual functioning in autism: The old and the new“ halten. Wir freuen uns, dass er uns vorab einige Fragen beantwortet hat.



Zur Person

Laurent Mottron ist Psychiater und derzeit Professor in der Abteilung für Psychiatrie der Universität Montréal (Quebec, Kanada). Außerdem hält er den von Marcelle und Roland Gosselin gestifteten Lehrstuhl für kognitive Neurowissenschaften in Autismus. Seine Ausbildung absolvierte er in Frankreich, aber seit 1990 lebt er in Montréal. In seiner Arbeit verbindet er seine umfangreiche klinische Erfahrung in allen Facetten des autistischen Spektrums, von minimal verbalen Kleinkindern, bis hin zu hoch-funktionalen verbalen Erwachsenen, mit einer internationalen Forschungskarriere. Er ist Autor und Koautor von über 100 empirischen und theoretischen wissenschaftlichen Artikeln sowie 2 Büchern über die kognitive Neurowissenschaft im Bereich Autismus. Seine wichtigsten empirischen Forschungs-



ergebnisse umfassen die visuelle und auditive Wahrnehmung bei Savant- und Nicht-Savant Autismus und basieren auf kognitiven Tasks und Bildgebung des Gehirns. Unter seinen theoretischen Beiträgen ist das Enhanced Perceptual Functioning Model, welches er mit der Arbeitsgruppe in Montréal entwickelt hat, aktuell eine der einflussreichsten Theorien zur Interpretation behavioraler, kognitiver und fMRI Daten im Bereich Autismus. Seine aktuellen Projekte zielen auf das Verständnis der Rolle regionaler Plastizität in autistischen Stärken, der Variabilität und des Geschlechterverhältnisses. Er ist außerdem daran interessiert, die Rolle geistiger Behinderung in primärem männlichen und weiblichen Autismus erneut zu überprüfen und autistische Stärken in der Frühintervention für Autisten mit Sprachverzögerung zu nutzen. Darüber hinaus interessiert ihn die Inklusion von autistischen Forschern in der Wissenschaft.



About

Laurent Mottron is a Psychiatrist, Ph.D., professor in the Department of Psychiatry at the University of Montréal (Quebec, Canada), and recipient of the UoM Marcelle and Roland Gosselin endowed research chair on cognitive neuroscience in autism. He was trained in France, but a montrealer since 1990. He combines an extensive clinical expertise in all components of the autistic spectrum, from minimally verbal toddlers to highly verbal autistic adults, to an international research carrier. He has signed some hundred empirical and theoretical scientific articles about the cognitive neuroscience of autism, and two books. His most significant empirical findings relate to visual and auditory perception in savant and non-savant autism, investigated by cognitive tasks and brain imaging. Among his theoretical contributions, the Enhanced Perceptual Functioning model that he developed with the Montreal group is now one of the leading theories for interpreting behavioral, cognitive and fMRI data in autism. His recent projects aim at understanding the role of regional plasticity in autistic strengths, variability, and sex-ratio. He is also interested in re-examining the role of mental retardation in male and female primary autism, using autistic strengths in early intervention for speech-delayed autistics, and in the inclusion of autistic researchers in science.



Stärken der Wahrnehmungs- verarbeitung bei Autismus

Meine Forschung ist dem Verständnis gewidmet, wie autistische Menschen die Dimensionen der nicht-sozialen Welt erfassen, beziehungsweise im engeren Sinne, wie sie die Welt wahrnehmen. Innerhalb des Bereichs der Wahrnehmung interessieren mich besonders komplexe Wahrnehmungsprozesse und weniger die sogenannten „sensorischen Aspekte“. Das heißt: Wie bilden autistische Menschen verbale und nicht-verbale Muster, wie erinnern und manipulieren sie diese mental, und wie führen sie logische Operationen dieser Muster aus. Ohne es zu beabsichtigen, fanden meine Gruppe und ich tatsächlich eine Überlegenheit statt erwarteter Defizite im Bereich der Wahrnehmung. Ich habe diese in dem Enhanced Perceptual Functioning (EPF) Model zusammengefasst. Das EPF Model legt dar, dass Autismus durch erhöhte perzeptuelle Performanz der Wahrnehmung auf niedriger (z.B. Tonhöhenverarbeitung), und mittlerer Ebene (z.B. Mustererkennung, -konstruktion, und -manipulation), durch gesteigerte Autonomie der Wahrnehmung gegenüber nicht-perzeptuellen Systemen (z.B. gegenüber emotionalen Systemen/Systemen höherer Ordnung) sowie durch eine größere Rolle der Wahrnehmung innerhalb höherer kognitiver Prozesse (z.B. bei Intelligenz- und sozialen Aufgaben) charakterisiert werden kann. Letzteres zeigt sich in einer erhöhten Gehirnaktivität über viele Hirnregionen,

die sensorische Wahrnehmung und Perzeption verarbeiten. Ich habe zudem untersucht, wie autistische Menschen Konkretes und Abstraktes wahrnehmen, vor allem solches Material, zu dem sie sich spontan orientieren, wo sie ihre besten Leistungen zeigen und Expertise entwickeln; das alles im Kontext der sog. veridical mapping. Dieses Konzept bezieht sich auf die Fähigkeit, gleiche Muster zwischen Entitäten effizient zu entschlüsseln und Übereinstimmungen zwischen diesen Mustern zu finden. Der bisher am seltensten gezeigte Aspekt meiner Arbeit (und möglicherweise der am wenigsten erfolgreiche) zielt auf die Integration der Heterogenität autistischer Stärken und Interessen in ein biologisches, trigger-threshold-target (TTT) Model, welches geeignet ist, die Varietät der autistischen Subgruppen, die Savant-Fähigkeiten, die sprachlichen Kompetenzen sowie das Geschlechterverhältnis zu erklären. Möglicherweise aus Enttäuschung über die schwache Rezeption dieser theoretischen Konstrukte, habe ich nun meine Forschungsgruppe in Richtung der Nutzung autistischer Stärken in der Intervention orientiert, um ABA durch etwas zu ersetzen, was die autistische Intelligenz weniger beleidigt. Im Moment interessiere ich mich vor allem für die überlegene Verarbeitung von geschriebenem alphabetischen oder numerischen Material, welche häufig bei autistischen Kindern mit einer Sprachentwicklungsverzögerung beobachtet wird. Mich interessiert dabei, wie dies einen autistischen Weg repräsentieren könnte, den Erwerb der Sprache zu meistern.



Enhanced perceptual functioning in autism

My research is dedicated to the understanding of how autistic people apprehend the non-social dimensions of the world, and more specifically, how they perceive it. Within perception, my interests are mostly focused on mid- and high-level perception, rather than on so-called “sensory issues”: how autistic people build verbal and non-verbal patterns, how they memorize them, manipulate them mentally, and perform logical operations on them. Inadvertently, my group and I demonstrated many more superiorities than deficits in the field of perception. I summarized those in the Enhanced Perceptual Functioning (EPF) model. The EPF model states that autism is characterized by enhanced perceptual performance in low-level (e.g., pitch processing) and mid-level (e.g., pattern detection, construction, and manipulation) perception, enhanced autonomy of perception toward non-perceptual systems (emotional and higher-order architecture); and enhanced role of perception in higher cognitive processes (e.g., enhanced role of perception in intelligence and in social tasks). The latter is demonstrated by superior brain activity across a broad expanse of brain regions involved in visual perception and perceptual expertise. I also tried to identify the type of concrete or abstract material toward which autistic people are spontaneously oriented, on which they perform at their best and develop expertise, under the concept of

veridical mapping. This concept refers to the ability to efficiently detect isomorphisms among entities and make correspondences between these isomorphic features. The least accessible aspect of my work (and plausibly the least successful) aimed at incorporating the heterogeneity of autistic strengths and interests in a biological, trigger-threshold-target (TTT) model, susceptible to account for the variety of autistic subgroups, savant abilities, language performances, and sex-ratio. Possibly disappointed by the poor reception of these theoretical constructs, I now oriented my research group toward the use of autistic strengths in intervention, in order to replace ABA by something less insulting for autistic intelligence. Currently, I am especially interested in the superior processing of written alphabetical and numerical material, commonly observed in autistic children with a speech delay, and how it could represent an autistic pathway to mastering language.



Lieber Herr Mottron, bitte erzählen Sie uns...

WGAS: Wie sind Sie zur Autismusforschung gekommen?

Laurent Mottron: Als ich als junger Psychiater in meinen Dreißigern das erste Mal ein autistisches Kind untersuchte, realisierte ich wie sehr die Psychoanalyse hier auf dem Holzweg ist.

WGAS: How did you get into autism research?

Laurent Mottron: The first time I saw an autistic child as a psychiatrist, in my thirties: I realised how psychoanalysis was out of the track.

WGAS: In welche Ihrer Publikationen ist am meisten Herzblut geflossen?

Laurent Mottron: In meine letzte Publikation, es ist ein „fighting paper“ im Bereich der Frühintervention: Sollten wir die Ziele und Methoden der Frühintervention bei Autismus zugunsten einer auf Stärken fokussierten Erziehung ändern? Erstaunlicherweise wurde sie im ECAP publiziert.

WGAS: Which of your journal publications is most dear to you?

Laurent Mottron: The latest, like for children! It is a “fighting paper” on early intervention that was, amazingly enough, published in ECAP.

Mottron, L. (2016). Should we change targets and methods of early intervention in autism, in favor of a strengthsbased education? *Eur Child Adolesc Psychiatry*, 26(7):815-825.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28181042>
Open Access

WGAS: Was war für Sie in den letzten Jahren die interessanteste Publikation zum Thema Sensorische Besonderheiten?

Laurent Mottron: Wahrscheinlich Caron et al. (2006) in *Brain*. Darin sind viele Aspekte enthalten, welche immer noch zu wenig erforscht wurden.

WGAS: Which publication on perceptual atypicalities in autism of the past years do you consider the most relevant one?

Laurent Mottron: Probably Caron et al. (2006), in *Brain*. There are a lot of things in there, still underexploited.

Caron MJ, Mottron L, Berthiaume C, Dawson M (2006). Cognitive mechanisms, specificity and neural underpinnings of visuospatial peaks in autism. *Brain*, 129(Pt 7):1789-802.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/16597652>

WGAS: Welche wichtigen Forschungsfragen werden momentan in der Autismusforschung vernachlässigt?



Laurent Mottron: Wie autistische Stärken genutzt werden können um die Lebensqualität von Autisten zu verbessern. Ich werde wahrscheinlich meine Forschungskarriere mit dieser Fragestellung beenden.

WGAS Are there relevant research questions on autism that are not considered sufficiently in current research efforts?

Laurent Mottron: How autistic strengths can be harnessed to increase their quality of life. I will probably finish my research career on this issue.

WGAS: Stellen Sie sich vor, Sie hätten unlimitierte Forschungsgelder zur Verfügung, welche Studie würden Sie durchführen?

Laurent Mottron: Alles was eine Dekonstruktion der "Spektrums" -idee ermöglichen würde, dies ist eine „falsche gute Idee“.

WGAS: Imagine you were given unlimited research funds, which particular study would you carry out?

Laurent Mottron: Anything that allows a deconstruction of the "spectrum" idea, which is a false good idea.



Erforschung von alternativen Therapieansätzen bei ADHS und Autismus-Spektrum-Störung

Am Universitätsklinikum Frankfurt werden schonende und kinderfreundlichere Behandlungsmöglichkeiten entwickelt. Europäische Kommission fördert das Vorhaben mit sechs Millionen Euro.

Ein internationales Konsortium untersucht in der Studie STIPED (STimulation in PEDIiatrics) erstmals eine alternative, gut verträgliche Behandlungsmethode bei Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung (ASD) oder Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS). In dem Verfahren wird das Gehirn mit schwachem elektrischen Gleichstrom stimuliert. Federführend in der Entwicklung und der wissenschaftlichen Prüfung sind Forscher der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes und Jugendalters am Universitätsklinikum Frankfurt. Aktuell beginnt dazu eine klinische Phase-IIa-Studie.

EU fördert Suche nach sicheren Alternativen

Mit insgesamt sechs Millionen Euro fördert die Europäische Kommission das Forschungsprojekt STIPED über fünf Jahre im Rahmen des Förderprogramms „Horizon 2020“. Die neue Methode ist zeit- und kosteneffektiv, einfach und soll sich leicht in den Alltag von Kindern und Jugendlichen integrieren lassen. Die bei ASD und ADHS funktionell veränderten Hirnareale werden mit einem sehr schwachen elektrischen Strom stimuliert, um ihre Funktion zu verbessern. Dabei kommt die nichtinvasive transkranielle Gleichstromstimulation (Englisch: transcranial deep current stimulation; tDCS) zum Einsatz – eine Technik, die sich bereits seit 15 Jahren bei der Behandlung von Erkrankungen wie Depressionen, chronischen Schmerzen oder in der Rehabilitation bei Folgen eines Schlaganfalls als sehr gut verträglich, leicht durchführbar und kosteneffektiv erwiesen hat.

„Wir sind sehr optimistisch, dass die Hirnstimulation auch eine sichere Alternative zu bisherigen Behandlungen von neuropsychiatrischen Störungen wie ASD oder ADHS sein kann“, so Frau Prof. Christine M. Freitag, Direktorin der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.



Behandlung auch zu Hause möglich

Parallel zu den Studien arbeitet das Konsortium auch an der Entwicklung einer speziellen Elektrodenkappe, mit der Betroffene direkt zu Hause behandelt werden können – unterstützt durch einen persönlichen Teleservice. Diese medizinische Betreuung aus der Ferne soll eine sichere, fortlaufende Überwachung der Symptome und der Stimulationsparameter ermöglichen. Arzttermine und Gesundheitskosten könnten dadurch reduziert und gleichzeitig die Akzeptanz der Behandlung erhöht werden.

Therapie gut ins Leben integrierbar

Insgesamt sind fünf randomisiert-kontrollierte Studien im Rahmen des Forschungsprojektes geplant. Damit sichergestellt wird, dass sich die neue Behandlung gut in das Leben der Betroffenen einfügt und mögliche Bedenken und Anforderungen hinreichend berücksichtigt werden, wird ebenfalls eine ethische Begleitforschung stattfinden. Frau Prof. Buyx, Professorin für Medizinethik an der Universität Kiel, erklärt: „Kinder mit Störungen wie ASD und ADHS sind eine besonders zu schützende Gruppe, daher achten wir in STIPED überaus strikt auf ethisch korrektes Vorge-

hen in der Forschung. Zusätzlich wollen wir in einer Befragungsstudie herausfinden, wie die Beteiligten die neuen Methoden bewerten und welche ethischen und sozialen Implikationen diese haben können.“

Studienteilnahme möglich

Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, weitere Informationen einzuholen und sich für die Teilnahme an der Studie anzumelden. Voraussichtlicher Beginn der Stimulationsstudie für Kinder und Jugendliche mit ADHS ist November 2017, mit ASD Januar 2018. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an:

M. Sc. Christina Luckhardt

Tel: 069 / 6301 84057

Christina.Luckhardt@kgu.de

M. Sc. Hannah Mössinger

Tel : 069 / 6301 83861

Hannah.Moessinger@kgu.de

M. Sc. Magdalena Schütz

Tel : 069 / 6301 83861

Magdalena.Schuetz@kgu.de



Diversicon – Interview mit Dirk Müller-Remus



Dirk Müller-Remus und sein Co-Gründer René Kuhle- mann: Gemeinsam haben Sie im Februar 2017 diversicon gGmbH gegründet. Foto: diversicon | Maik Schulze

Lieber Herr Müller-Remus,

WGAS: Diversicon ist nach auticon Ihr zweites Start-Up Unternehmen welches das Ziel hat Arbeitsplätze für Autisten zu generieren. Wie sind Sie auf die Idee gekommen sich der Schaffung von Arbeitsplätzen für Autisten zu widmen?

Dirk Müller-Remus: 2007 wurde bei einem meiner 4 Kinder im Alter von 14 Jahren das Asperger-Syndrom diagnostiziert. Bei einem Besuch einer Selbsthilfegruppe mit dem Thema „Autismus & Arbeit“, die von

Zur Person

Dirk Müller Remus hat 2011 mit dem Start-Up auticon das erste IT-Beratungsunternehmen in Deutschland gegründet, das gezielt Menschen im Autismus-Spektrum als Mitarbeitende einstellt und sie als IT-Consultants in IT-Projekten bei externen Unternehmen einsetzt. auticon hat mittlerweile 125 Mitarbeitende (davon 85 mit einer Autismusdiagnose) und ist an 7 deutschen (u.a. Berlin, Hamburg und München) und 2 europäischen Standorten (London und Paris) vertreten. Nun hat Dirk Müller-Remus die Geschäftsführung von auticon abgegeben, um sich voll seinem neuen Start-Up Diversicon zu widmen.

Prof. Isabel Dziobek moderiert wurde, stellte sich heraus, dass alle 25 anwesenden Asperger-Autisten trotz Ausbildung, Abitur und/oder Studium arbeitslos waren. Das war ein einschneidendes Erlebnis für mich. Ab da begann ich mich intensiv mit dem Thema Autismus auseinanderzusetzen. Ein Jahr später kam ich dann mit meiner Frau auf die Idee, ein Unternehmen für Autisten zu gründen, das basierend auf den Stär-



ken von Autisten Dienstleistungen an die freie Wirtschaft verkauft. In der Gründungsphase arbeitete ich eng mit Dr. Jennifer Kirchner (zu dem Zeitpunkt an der FU Berlin) und einer Fokusgruppe der Aspies e.V. zusammen, die mich hervorragend bei dem Start unterstützten. Seitdem ist es meine persönliche Mission geworden, besonderen Menschen dabei zu helfen, ihr wahres Potenzial zu erkennen und produktiv in der Arbeitswelt und Gesellschaft einzusetzen.

WGAS: Welches ist ihr Erfolgsrezept um Autisten aus der Arbeitslosigkeit zu holen?

DM: Ganz wichtig ist es, dass man versucht, die Besonderheiten von Autisten wirklich zu verstehen und man daran Freude entwickelt. Bei mir ist es so, dass mich fast jedes Gespräch mit Autisten inspiriert und mich gerade das nicht Normierte, nicht Gewöhnliche fasziniert. Der Schwerpunkt sollte also auf jeden Fall auf die Stärken gelegt werden, ohne dabei die Herausforderungen zu vergessen.

Auf der anderen Seite sollte man sich in die Unternehmen als Arbeitgeber hineinversetzen und ihre Bedürfnisse verstehen. Neben den Aspekten Diversity und Inklusion ist es wichtig, dass der Arbeitgeber Mitarbeitende bekommt, die das Unternehmen auf der fachlichen Seite gut unterstützen können. Alles andere kann durch den Einsatz von Job Coaches gut kompensiert werden.

Welche ist Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung daran Autisten in Arbeit zu bringen?

DM: Auf Arbeitgeberseite ist noch sehr viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Der „Rain Man“ ist noch immer die dominierende Gestalt in den Führungsetagen, die das Autismus-Bild prägt. Das Interesse an Autismus ist aber sehr hoch und wenn man das Thema den Arbeitgebern verständlich und griffig erklärt, dann gibt es eigentlich keine allzu großen Hürden mehr.

Ganz wichtig erscheint mir zudem, dass Autisten sich gegenüber dem Arbeitgeber als Autisten outen. Ich bin davon überzeugt, dass viele Autisten deshalb ihren Job verloren haben, weil die Arbeitgeber gar nichts von der Diagnose wussten. Im Idealfall sollte das von Job Coaches begleitet werden, dann funktioniert es auch gut.

WGAS: Welche Arbeitsfelder sind Ihres Erachtens besonders geeignet für Autisten?

DM: Selbstverständlich sind neben dem vorausgesetzten Fach-Knowhow die bekannten Stärken im jeweiligen Spezialinteresse, die besondere Befähigung für Mustererkennung, das hohe Qualitätsbewusstsein, die besondere Ehrlichkeit und natürlich das mitgebrachte Fachwissen Pluspunkte.

Allgemein kann man sagen, dass Jobs geeignet sind, bei denen es um Strukturierung und Optimierung, Konsistenzprüfung und Qualitätsmanagement, Entwicklung und Design oder aber auch Recherche und Analyse geht. Autisten streben im Gegensatz zu neurotypischen Personen meist keine klassische Karriere an, sondern wollen sich vor allem fachlich weiterentwickeln.



WGAS: Worin unterscheidet sich Diversicon von auticon?

DM: auticon ist ein IT-Dienstleistungsunternehmen, das Autisten als IT-Consultants fest einstellt und sie in IT-Projekten bei Kunden einsetzt. auticon ist der Beweis, dass Autismus und Arbeit gut funktioniert und sich auch in einem harten Wettbewerbsumfeld bewähren kann.

Nun wissen wir spätestens seit der Studie von Kirchner & Dziobek (2014), dass sich nur eine geringe Zahl der Autisten für das Thema IT interessieren. Es war also recht früh bereits klar, dass wir mit auticon nichts für die Mehrheit der Autisten tun können. Deshalb arbeitete ich in den letzten Jahren an einem Konzept, das eine logische Ergänzung zu auticon darstellt.

Diversicon verfolgt drei Ziele: (1) Aktivierung und Qualifizierung von Autisten durch autismusspezifische Schulungen in Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen, (2) Personalvermittlung und betreute Zeitarbeit mit dem Ziel der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt und (3) Berufsbegleitendes Job Coaching während der Phase der Zeitarbeit sowie nach Übergang in die Festanstellung. Wir freuen uns, wenn sich arbeitssuchende Autistinnen und Autisten aus Berlin und Brandenburg an uns wenden und sich für unseren Academy-Kurs bewerben!

WGAS: Was ist die wichtigste Lektion / welches sind die wichtigsten Lektionen, die sie bei auticon gelernt haben bzgl. der Zusammenarbeit mit Autisten?

DM: Natürlich sind uns die besonderen Stärken von Autisten live vor Augen geführt worden. Wir haben aber auch gelernt, dass ein realistisches Bild von Autismus vermittelt werden muss ohne Idealisierung der einen oder anderen Seite. Herausforderungen müssen professionell gemanagt werden und beide Seiten, Arbeitgeber und Autisten, müssen bereit sein, sich aufeinander zuzubewegen.

Arbeit ist wahrscheinlich der wichtigste Faktor, um Lebenszufriedenheit und Selbstbestimmtheit zu erlangen. Deshalb ist es enorm wichtig, ein wirklich tiefes Verständnis von Autismus mit den Anforderungen der Arbeitswelt in Einklang zu bringen. Dies wird ohne ein gutes Job Coaching nicht dauerhaft gelingen.

Arbeitgeber sind viel offener für das Thema „Autismus und Arbeit“ als man gemeinhin annimmt. Man muss sie allerdings in ihrer Sprache adressieren und ihnen beide Seiten des Autismus, die Herausforderungen ebenso wie die Chancen, ungeschönt darstellen. Dann kann auf lange Sicht eine Situation herbeigeführt werden, in der die Beschäftigung von Autisten normal ist und nicht mehr eine mehr oder weniger exotische Angelegenheit mit experimentellem Charakter. In diesem Geiste ist auch unser Hastag #verschiedenistnormal zu verstehen.

WGAS: Welche Tipps würden Sie Anderen geben, die das Ziel haben Autisten in Arbeit zu bringen?

DM: Zunächst bedarf es einer realistischen Sicht auf das Thema Autismus. Mit der Unterstützung durch Job Coaches und deren „Übersetzungsarbeit“ zwi-



schen Arbeitgeber und Autisten kommen sich beide Seiten näher und verstehen einander besser. Wenn bspw. ein Arbeitgeber zur Weihnachtsfeier oder einem Betriebsausflug einlädt, sollte er sich nicht wundern müssen, warum Autisten in Sachen Smalltalk nicht so funktionieren wie neurotypische Mitarbeitende. Ist dieses Verständnis vorhanden, ist ein entscheidender Schritt bereits getan. Gegenseitige Rücksichtnahme und Dazulernen sind unverzichtbare Bausteine für das Gelingen. Ein strukturiertes, ruhiges Umfeld mit klar definierten Aufgabenstellungen ohne Multitasking ist natürlich hilfreich. Auch eine klare, offene und ehrliche Kommunikation mit einer Minimierung der für Neurotypische gewohnten „Sozialschleifchen“ im Konjunktiv sorgt für eine sehr vereinfachte Grundlage des gegenseitigen Verständnisses.

WGAS: Wo sehen Sie Diversicon in 10 Jahren?

DM: Ich würde mich freuen, wenn wir uns langfristig als ein anerkannter und bundesweit tätiger Kompetenzträger in Sachen „Autismus & Arbeit“ entwickeln würden. Dazu gehören Themen wie Schulungen für Autisten und Arbeitgeber, Zeitarbeit als Brücke in den ersten Arbeitsmarkt, direkte Personalvermittlung, Coaching für Autisten und Arbeitgeber, Netzwerkarbeit auf allen Ebenen (Wissenschaft, Arbeitgeber, Autismus-Gruppen usw.), thematische Fachveranstaltungen und vieles mehr.

Ich bin davon überzeugt, dass wir die Suche der Unternehmen nach geeigneten Fachkräften und die jet-

zige hohe Arbeitslosigkeit von Autisten durch ein Unternehmen wie diversicon mit ganz neuen Aspekten verknüpfen können und wir mit einem langen Atem und geduldiger Überzeugungsarbeit auf Dauer Erfolg haben werden.

WGAS: Erst Auticon, dann Diversicon, was kommt danach?

DM: Es gibt neben den Autisten weitere Gruppen von Menschen, die im Berufsleben ihr eigentliches Potenzial nicht ausschöpfen können. Man denke insbesondere bspw. an ADHS´ler, Hochsensible und Hochbegabte, die allesamt ähnliche Probleme in der sozialen Interaktion und Kommunikation haben, wenn auch aus anderen Gründen als dies bei Autisten der Fall ist. Diese Gruppen haben damit zu kämpfen, dass ihre Einstellung zu beruflichen Themen, bspw. Sachorientierung, Idealismus, Wahrhaftigkeit usw., oftmals durch die Realität der Arbeitswelt konterkariert wird. Dann führen häufig Ernüchterung, Enttäuschung und Unverständnis zu Rückzug und nicht selten zu einer Depression. Hier sehe ich eine Menge an Ansatzpunkten, der Gesellschaft das enorme Potenzial dieser Menschen aufzuzeigen und sinnvoller einzusetzen. Ich glaube fest daran, dass besondere Menschen ein Umfeld verdient haben, in dem sie sich frei entfalten können. Erst dann können sie ihre wahren Potenziale als Querdenker ungehindert einbringen.



11. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum (WTAS)

Die 11. WTAS findet am 15. Und 16.3.2018 in Frankfurt/Main statt. Der Fokus der Tagung liegt dieses Mal auf dem Thema **Sensorische Besonderheiten**. Das detaillierte Programm finden Sie bereits auf der Internetseite der WGAS.

Promotionsstipendium der Stiftung Irene

Die Wissenschaftliche Gesellschaft Autismus-Spektrum e.V. (WGAS) schreibt in Kooperation mit der Stiftung Irene ein Promotionsstipendium aus. Gefördert wird ein empirisches Promotionsvorhaben, bei der der frühkindliche Autismus im Erwachsenenalter im Fokus steht. Zur Bewerbung eingeladen sind aber auch Kandidaten, die eine Fragestellung mit Schwerpunkt frühkindlicher Autismus im Kindesalter oder hochfunktionalen Autismus bearbeiten möchten. Die Förderdauer beträgt in der Regel zwei Jahre. Bewerbungsschluss ist der 31.1.2018. Die vollständigen Informationen zur Ausschreibung finden Sie auf der Internetseite der WGAS:

<http://wgas-autismus.org/foerderung/>

Praktikumförderung

Interessierte Studenten können sich für ein Praktikumsstipendium der WGAS bewerben (Antragstellung drei Monate vor Beginn des Praktikums). Gefördert werden Forschungspraktika mit dem Schwerpunkt Autismus (mindestens 6 Wochen Vollzeit) mit einem Zuschuss von 500 Euro. Die Förderung der WGAS kann auch ein Stipendium ergänzen, wenn dies vom Stipendiengeber nicht ausgeschlossen wird. Weitere Informationen zur Praktikumsförderung der WGAS finden Sie auf unserer Internetseite.

<http://wgas-autismus.org/foerderung/>

Mitgliedschaft in der WGAS

Werden Sie Mitglied in der Wissenschaftlichen Gesellschaft Autismus-Spektrum! Es gibt die Möglichkeit wissenschaftliches Mitglied oder förderndes Mitglied zu werden. Auch Studenten können Mitglied werden. Sie profitieren von ermäßigten Teilnahmegebühren bei der Wissenschaftlichen Tagung Autismus-Spektrum und haben die Möglichkeit sich in die Arbeit des Vereins mit einzubringen. Mehr Infos finden Sie auf unserer Internetseite

<http://wgas-autismus.org/mitgliedschaft/>



Wußten Sie schon?

Internetportal **www.dasGehirn.info**. Die Gemeinnützige Hertiestiftung betreibt das Internetportal www.dasGehirn.info. Hier wird mit verständlichen und unterhaltsam aufbereiteten Texten über die aktuellen Erkenntnisse der Hirnforschung informiert und ausführliche Hintergrundinformationen präsentiert. Garantiert auch interessant für Personen, die nicht auf Hirnforschung spezialisiert sind, sich aber über die Funktionsweise dieses faszinierenden menschlichen Organs informieren möchten.

Online-Magazin „Ellas Blog – Ein Leben mit Autismus“

Online Magazin **Ellas Blog – Leben mit Autismus** (<http://ellasblog.de/>) berichtet eine Mutter eines Sohnes mit frühkindlichem Autismus teils wirklichkeitsgetreu und teils literarisch verfremdet über die Erfahrungen mit ihrem Kind sowie über persönliche Erfahrungen anderer Familien mit autistischen Kindern. Ebenfalls beinhaltet der Blog Gastbeiträge von Autisten, Informationen zu Sachthemen und Interviews mit Fachleuten und anderen Personen.

Magazin autismus verstehen

Das Magazin **autismus verstehen** widmet sich relevanten Themen aus dem Autismus-Spektrum in Form von aktuellen Informationen zur Autismusforschung, Interviews, Reportagen und Kurznachrichten. Erklärtes Ziel des Magazins ist das kritische Hinterfragen und Aufklären der autismus-bezogenen Inhalte. Fester Bestandteil des Redaktionsteams sind Menschen mit Autismus-Diagnosen. Das Magazin kann online unter www.magazin.autismus-verstehen.de bestellt werden. .



Künstler des Titelbildes

Wir bedanken uns bei Florian Kröber, einem Künstler im Autismus-Spektrum, der uns freundlicherweise eins seiner Werke („Schere“) für die Gestaltung des 12. WGAS-Newsletters zur Verfügung gestellt hat. Florian Kröber, geb. 1979 lebt seit 1999 in der Pflege- und Lebensgemeinschaft in Wuppertal. Sein Sprachverständnis ist eingeschränkt, er ist nonverbal und kommuniziert aktiv über Laute, Gesten und eine Buchstabentafel. Werktags arbeitet Florian Kröber in der Holzgruppe des hauseigenen Werkbereiches. Seit 2001 geht er einmal die Woche zur Kunsttherapie. Hier malt er gerne mit Wachskreide und Acryl- und Aquarellfarben und hat eine eruptive Malweise zwischen verfließenden Farben und klaren Formakzenten. So wie er beim Malen ganz intensiv dabei ist, kann er im nächsten Moment schon wieder aufspringen um im ganzen Raum unterwegs zu sein.

Die Pflege- und Lebensgemeinschaft ist ein vollstationäres Wohnheim für 45 Menschen mit Autismus in Wuppertal. Gesellschafter ist Autismus Wuppertal e.V.

Kunst für die WGAS

Autistische Künstler, die ihre Kunst der WGAS zur Verfügung stellen möchten, können Bilder an tagung@wgas-autismus.org schicken. In Absprache mit dem Künstler werden die Bilder für die Gestaltung des Newsletters oder von Tagungsmaterialien verwendet. Bei Publikation der Bilder durch die WGAS erhalten die Künstler ein kleines Honorar.



„Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie: Autismus-Spektrum-Störung“

Christine M. Freitag, Janina Kitzerow, Juliane Medda, Sophie Soll, Hannah Cholemker



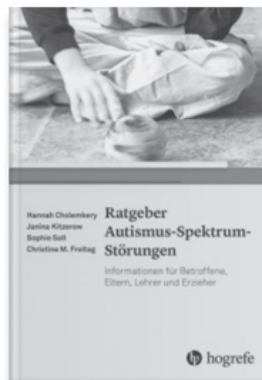
Die Neuauflage der Reihe „Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie“ liefert einen umfassenden Überblick über den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand über Autismus-Spektrum-Störungen und gibt wegweisende Hinweise zum konkreten diagnostischen und therapeutischen Vorgehen.

Im ersten Teil des Leitfadens wird der aktuelle Stand der Forschung sowohl zu Symptomatik, Differentialdiagnosen und Epidemiologie als auch zur Diagnostik, Therapie und prognostischen Faktoren und dargelegt. Auch unwirksame oder schädliche Therapieangebote finden dabei Beachtung. In den darauf aufbauenden Kapiteln finden sich Leitlinien zu unterschiedlichen Screening- und Diagnostikinstrumenten sowie grundlegende Leitlinien zur Therapie, die sowohl die Psychotherapie bei unterschiedlichen kognitiven Begabungen als auch die Pharmakotherapie umfasst. In Kapitel 3 werden konkrete Verfahren für die Diagnostik, verschiedene Elterntrainings sowie Programme zur Autismus-spezifischen Frühintervention und sozialen

Kompetenztrainings vorgestellt. Einige Arbeitsmaterialien und zwei Fallbeispiele runden den Leitfaden für den praktischen Einsatz im klinischen Alltag ab.

„Ratgeber Autismus-Spektrum-Störung – Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher“

Hannah Cholemker, Janina Kitzerow, Sophie Soll, Christine M. Freitag



Ein auf den Leitfaden abgestimmter Ratgeber, der sich anhand von anschaulichen Fallbeispielen an Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher wendet, ist parallel zum Leitfaden entstanden. Wertvolle Informationen – ebenfalls auf Grundlage des aktuellen Forschungsstands – zur Symptomatik werden kompakt dargestellt und die daraus folgenden Alltagsschwierigkeiten aufgezeigt. Über die Ursachen von Autismus-Spektrum-Störungen wird verständlich informiert, wodurch besonders Eltern entlastet werden sollen. Darauf aufbauend werden konkrete Alltagstipps für die jeweiligen Adressaten des Ratgebers dargestellt. Dort werden einerseits wirksame und sinnvolle Therapiemethoden vorgestellt und über wesentliche Medikamente informiert,



andererseits wird der Leser auch über bedenkliche Therapiemethoden aufgeklärt. Weitere Kapitel behandeln die in Deutschland üblichen Finanzierungsmöglichkeiten der jeweiligen Interventionen und darüber hinausgehende Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. in der Schule, im Beruf und zu Hause). Den Abschluss bildet ein Kapitel zum Übergang ins Erwachsenenalter.

„Autismus und Gesundheit“

Christine Preißmann



Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen wird der Zugang zum Gesundheitswesen durch viele Hürden erschwert. Die medizinische Versorgung und die gesundheitliche Situation vieler Betroffener sind deshalb unzureichend. Dieses Buch bietet allen Beteiligten hilfreiche Anregungen, wie eine Zusammenarbeit gelin-

gen kann. Zahlreiche Bereiche, die für ein gesundes Leben notwendig sind, werden thematisiert: Neben der Diagnostik, Symptomatik und den therapeutischen Möglichkeiten werden Besonderheiten bei der medizinischen Versorgung von Menschen mit Autismus im Hinblick auf die unterschiedlichsten Barrieren dar-

gestellt. Häufige Begleiterkrankungen und Krisensituationen finden ebenso Berücksichtigung wie eine generell gesunde Lebensführung, Sport sowie Autismus in Lebensübergängen, z.B. in der Pubertät und im höheren Lebensalter. Das Buch liefert einen Überblick über Maßnahmen zu Barrierefreiheit in den verschiedenen Lebensbereichen (Schule, Arbeit und Beruf, Wohnen, Alltag, Freundschaft etc.) und gibt Tipps sowohl für betroffene Menschen, Angehörige als auch medizinische Fachleute.

Dr. Christine Preißmann bietet auf der 11. WTAS einen Workshop zum Thema „Autismus und Gesundheit“ an. Sie ist Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychotherapie sowie selbst Asperger-Autistin. Sie hält regelmäßig Vorträge zum Thema und richtet sich in ihren Büchern gleichermaßen an Betroffene und deren Angehörige sowie an Fachleute aus Medizin, Therapie, Pädagogik etc. und alle Interessierten.



Forschungsergebnisse aus dem deutschsprachigen Raum

Wirksamkeit des Autismus-spezifischen sozialen Kompetenztrainings SOSTA-FRA

In Deutschland wurde unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Christine M. Freitag, Frankfurt, die erste multizentrische Psychotherapiestudie bei Autismus-Spektrum-Störungen abgeschlossen und publiziert. Beteiligt waren die kinder- und jugendpsychiatrischen Universitätskliniken in Aachen, Frankfurt, Homburg, Köln und Mannheim. Das Autismus-spezifische soziale Kompetenztraining SOSTA-FRA für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung (Cholemery & Freitag, 2015, Beltz-Verlag) wurde anhand einer randomisiert-kontrollierten Studie mit der üblichen Behandlung verglichen.

Ein Zusatzeffekt über die übliche Behandlung hinaus konnte für die soziale Reaktivität (SRS) im Elternurteil gezeigt werden. In Zusammenschau mit der internationalen Literatur kann damit evidenzbasiert empfohlen werden, dass zeitlich begrenzte Autismus-spezifische Gruppentherapien ab dem Grundschulalter bis in das junge Erwachsenenalter bei Autismus-Spektrum-Störungen zu den wesentlichen Therapiebausteinen bei der Erkrankung gehören.

Freitag et al. (2016). Group-based cognitive behavioural psychotherapy for children and adolescents with ASD: the randomized, multicentre, controlled SOSTA – net trial.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/26715086>



Artikel mit Beteiligung von WGAS-Mitgliedern (2017)

An dieser Stelle weisen wir auf Artikel der letzten Monate hin, an denen Mitglieder der WGAS als Erst- oder Seniorautor beteiligt waren. Damit wir auch Ihre Veröffentlichungen berücksichtigen können, schicken Sie uns gerne Ihre aktuellen Veröffentlichungen an simone.kirst@wgas-autismus.org.

- **Långh et al. (11/2017)**
Cross-Cultural Validation of the York Measure of Quality of Intensive Behavioral Intervention.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28691542>
- **Isaksson et al. (08/2017)**
Brief Report: Association Between Autism Spectrum Disorder, Gastrointestinal Problems and Perinatal Risk Factors Within Sibling Pairs.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28536957>
- **Neufeld et al. (08/2017)**
Alterations in resting state connectivity along the autism trait continuum: a twin study.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28761079>
- **Choque et al. (07/2017)**
Social Skills Training for Children and Adolescents With Autism Spectrum Disorder: A Randomized Controlled Trial.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28647010>
- **Freitag (07/2017)**
Genetic findings in autism spectrum disorders.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28536874>



Artikel mit Beteiligung von WGAS-Mitgliedern

- **Luckhardt et al. (07/2017)**
Neural Correlates of Explicit Versus Implicit Facial Emotion Processing in ASD.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28497246>
- **Zander et al. (07/2017)**
The Interrater Reliability of the Autism Diagnostic Interview-Revised (ADI-R) in Clinical Settings.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28528329>
- **Arora et al. (06/2017)**
Fetal and postnatal metal dysregulation in autism.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28569757>
- **Kamp-Becker et al. (05/2017)**
Between Hype and Hope – considerations for research in autism spectrum disorders.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28523973>
- **Schmitz et al. (05/2017).**
Pre- and perinatal risk factors in autism spectrum disorder and attention deficit/hyperactivity disorder.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28128013>
- **Schaller et al. (04/2017)**
What Difference Does It Make? Implicit, Explicit and Complex Social Cognition in Autism Spectrum Disorders.
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28083780>



Artikel mit Beteiligung von WGAS-Mitgliedern

- **Endres et al. (02/2017)**

Altered Intermittent Rhythmic Delta and Theta Activity in the Electroencephalographies of High Functioning Adult Patients with Autism Spectrum Disorder.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28265243>

- **Arellano et al. (01/2017)**

Interactive testbed for research in autism—the SARA project.

<https://doi.org/10.1007/s10209-016-0521-9>

- **Willfors et al. (01/2017)**

Medical history of discordant twins and environmental etiologies of autism.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28140403>



Autismus-Journals

- Die Abstracts der letzten drei Ausgaben des Journals Autism finden Sie hier:
 - Nummer 8 / November 2017** <http://journals.sagepub.com/toc/auta/21/8>
 - Nummer 7 / Oktober 2017** <http://journals.sagepub.com/toc/auta/21/7>
 - Nummer 6 / August 2017** (Sonderausgabe zu Frauen und Mädchen im Autismus-Spektrum)
<http://journals.sagepub.com/toc/auta/21/6>
- Die Abstracts der letzten zwei Ausgaben des Journals Autism Research finden Sie hier:
 - Nummer 10 / Oktober 2017** <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/aur.2017.10.issue-10/issuetoc>
 - Nummer 9 / September 2017** <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/aur.2017.10.issue-9/issuetoc>
- Die Abstracts der letzten vier Ausgaben des Journals of Autism and Developmental Disorders finden Sie hier:
 - Nummer 11 / November 2017** <https://link.springer.com/journal/10803/47/11/page/1>
 - Nummer 10 / Oktober 2017** <https://link.springer.com/journal/10803/47/10/page/1>
 - Nummer 9 / September 2017** <https://link.springer.com/journal/10803/47/9/page/1>
 - Nummer 8 / August 2017** <https://link.springer.com/journal/10803/47/8/page/1>
- Die Abstracts der letzten zwei Ausgaben des Journals Review Journal of Autism and Developmental Disorders finden Sie hier:
 - Nummer 3 / September 2017** <https://link.springer.com/journal/40489/4/3/page/1>
 - Nummer 2 / Juni 2017** <https://link.springer.com/journal/40489/4/2/page/1>
- Die Abstracts der letzten drei Ausgaben des Journals Research in Autism-Spectrum Disorders finden Sie hier:
 - Nummer 43-44 / November 2017** <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/43-44>
 - Nummer 41-42 / September 2017** <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/41-42>
 - Nummer 40 / August 2017** <http://www.sciencedirect.com/science/journal/17509467/40>



JAMA

- **Hampton (10/2017)**
Early Brain Imaging in Infants May Help Predict Autism.
<https://jamanetwork.com/journals/jama/article-abstract/2656144>
- **Fluegge (06/2017)**
Revisiting the Link Between Precipitation and the Risk of Autism.
<https://jamanetwork.com/journals/jamapediatrics/article-abstract/2614071>
- **King (04/2017)**
Association Between Maternal Use of SSRI Medications and Autism in Their Children.
<https://jamanetwork.com/journals/jama/article-abstract/2618606>
- **Oberlander et al. (04/2017)**
Disentangling Maternal Depression and Antidepressant Use During Pregnancy as Risks for Autism in Children.
<https://jamanetwork.com/journals/jama/article-abstract/2618602>
- **Sujan et al. (04/2017)**
Associations of Maternal Antidepressant Use During the First Trimester of Pregnancy With Preterm Birth, Small for Gestational Age, Autism Spectrum Disorder, and Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder in Offspring.
<https://jamanetwork.com/journals/jama/article-abstract/2618619>
- **Cahill (04/2017)**
A New Link Between Autism and Masculinity.
<https://jamanetwork.com/journals/jamapsychiatry/article-abstract/2601065>



• **Zerbo et al. (01/2017)**

Association Between Influenza Infection and Vaccination During Pregnancy and Risk of Autism Spectrum Disorder.

<https://jamanetwork.com/journals/jamapediatrics/article-abstract/2587559>

Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry

• **Gringras et al. (11/2017)**

Efficacy and Safety of Pediatric Prolonged-Release Melatonin for Insomnia in Children With Autism Spectrum Disorder.

[http://www.jaacap.com/article/S0890-8567\(17\)31672-6/abstract](http://www.jaacap.com/article/S0890-8567(17)31672-6/abstract)

• **Handen et al. (10/2017)**

A Randomized, Placebo-Controlled Trial of Metformin for the Treatment of Overweight Induced by Antipsychotic Medication in Young People With Autism Spectrum Disorder: Open-Label Extension.

[http://www.jaacap.com/article/S0890-8567\(17\)31180-2/abstract](http://www.jaacap.com/article/S0890-8567(17)31180-2/abstract)

• **Rom et al. (10/2017)**

Parental Rheumatoid Arthritis and Autism Spectrum Disorders in Offspring: A Danish Nationwide Cohort Study.

[http://www.jaacap.com/article/S0890-8567\(17\)31766-5/abstract](http://www.jaacap.com/article/S0890-8567(17)31766-5/abstract)

• **Cidav et al. (09/2017)**

Cost Offset Associated With Early Start Denver Model for Children With Autism.

[http://www.jaacap.com/article/S0890-8567\(17\)30313-1/abstract](http://www.jaacap.com/article/S0890-8567(17)30313-1/abstract)



• **Visser et al. (08/2017)**

Variation in the Early Trajectories of Autism Symptoms Is Related to the Development of Language, Cognition, and Behavior Problems.

[http://www.jaacap.com/article/So890-8567\(17\)30254-X/abstract](http://www.jaacap.com/article/So890-8567(17)30254-X/abstract)

• **Choque et al. (07/2017)**

Social Skills Training for Children and Adolescents With Autism Spectrum Disorder: A Randomized Controlled Trial.

[http://www.jaacap.com/article/So890-8567\(17\)30202-2/abstract](http://www.jaacap.com/article/So890-8567(17)30202-2/abstract)

• **Sheldrick et al. (04/2017)**

Age at First Identification of Autism Spectrum Disorder: An Analysis of Two US Surveys.

[http://www.jaacap.com/article/So890-8567\(17\)30025-4/abstract](http://www.jaacap.com/article/So890-8567(17)30025-4/abstract)

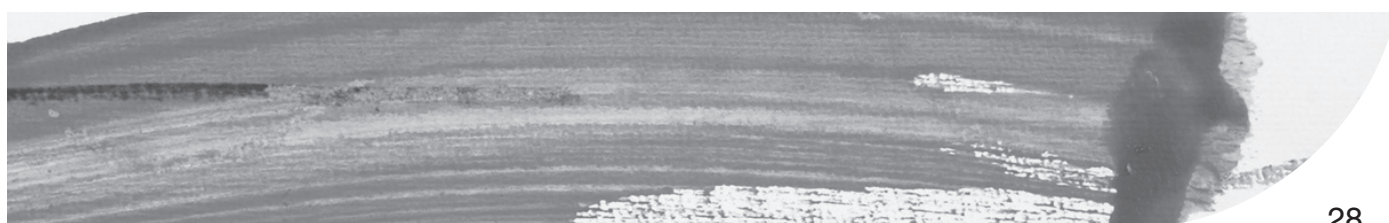
Aus den Medien

• **Zur Tagesklinik am Max-Planck-Institut München (08/2017):**

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/tagesklinik-in-muenchen-hier-lernen-autisten-wie-andere-menschen-funktionieren-1.3636985>

• **Ich bin Joscha... (07/2017)**

<http://www.zeit.de/2017/28/inklusion-autismus-kinder-mit-behinderung-schule-paedagogik>



- 23. - 24.02.2018, Witten-Annen (Deutschland)
23. Fachtagung zur anthroposophischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie: Autismus-Spektrum-Störungen (Asperger-Syndrom) - Denken und Wirklichkeit
<http://www.prokid-herdecke.de/de/veranstaltungen/#Obj755>

- 07. - 08.03.2018, Harrogate (England)
The Autism Professionals Annual Conference 2018
https://learn.autism.org.uk/ehome/index.php?eventid=200174602&utm_source=The%20National%20Autistic%20Society&utm_medium=email&utm_campaign=8735122_Professionals%20awards%2006.10.2017&dm_i=YA3,5782A,NMFHRA,KoPXM,1

- 15. - 16.03.2018, Frankfurt am Main (Deutschland)
11. Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum, Schwerpunktthema: Sensorische Besonderheiten
<http://wgas-autismus.org/tagung-wtas/>

- 20.03.2018, Rostock (Deutschland)
Fachtagung des Landesverbandes Autismus M-V: „Autistisches Verhalten aus neurobiologischer Sicht“
https://www.autismus.de/fileadmin/user_upload/Flyer_Fachtagung_2032018.pdf

- 20. - 21.04.2018, Holstenallen Neumünster (Deutschland)
2. Schleswig-Holsteinische Fachtage „Leben mit Autismus“
https://www.autismus.de/fileadmin/user_upload/SALO_Fachtg_NMS_2018_Final_2.pdf

- 21.04.2018, Leinfeld-Echterdingen (Deutschland)
Fachtag „Diagnose: Autismus-Spektrum-Störung“
https://www.autismus.de/fileadmin/user_upload/autismus_Stuttgart_Fachtag_2018.pdf

- 09. - 12.05.2018, Rotterdam (Niederlande)
International Society for Autism Research 2018 Annual Meeting
<http://www.autism-insar.org/page/2018AnnMtg>



- 12. - 15.11.2018, Houston (USA)
5. World Autism Organisation International Congress 2018: Closing the gap
<http://worldautismorganisation.com/category/wao-2018-16/>

- 28.11. - 01.12.2018, Berlin (Deutschland)
Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde: „Die Zukunft im Blick“
<http://www.dgppnkongress.de/>



Impressum

Wissenschaftliche Gesellschaft Autismus-Spektrum
(WGAS) e.V.
Deutschordenstraße 50
60528 Frankfurt am Main

- 1. **Vorsitz:** Prof. Dr. Michele Noterdaeme
- Stellvertr. Vorsitzende:** Prof. Dr. Isabel Dziobek
- 2. **Vorsitz:** Prof. Dr. Fritz Poustka
- 3. **Vorsitz:** Prof. Dr. Sven Bölte
- 4. **Vorsitz:** Prof. Dr. Christine Freitag
- 5. **Vorsitz:** Prof. Dr. Ludger Tebartz van Elst

Kassenwart: Dr. Reinhold Rauh
Stellvertr. Kassenwartin: Prof. Dr. Luise Poustka

Schriftführerin: Dr. Mareike Altgassen

www.wgas-autismus.org
info@wgas-autismus.org

Redaktion: Simone Kirst & Dr. Jennifer Kirchner

Gestaltung: Harald Oehlerking

Die Inhalte in diesem Newsletter sind sorgfältig recherchiert. Die WGAS übernimmt jedoch keine Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen. Die WGAS übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt externer verlinkter Seiten.

